



## >Von Mensch zu Mensch im Dekanat Ostalb«

Ausgabe 33/März 2023

**»**INHALT

Seite 2

### Das interessiert

Arbeitsfeld "Weitere Berufe"

### Das interessiert

Sozialwahlen 11.04.-31.05.2023

### Das tut gut... Kulturteil im echo

Die Kapelle St. Anna in Tanau bei Durlangen

#### Termine

Seite 3

#### Was war

Special Guests bei der Öffentlichen Mittagspause im Haus der Katholischen Kirche

Erster Gedenktag an den Seligen Pater Philipp Jeningen

### Das interessiert

Hauptamtliche Kirchenpfleger:innen im Bereich des Kirchlichen Verwaltungszentrums (KVZ) Aalen

Seite 4

# Wer sind eigent-

Inge Kreuzer und Susanne Szabady

# Was macht eigent-

August Steidle

# Was mich begleiten

Bildungsreferentin Karin Specht zur Jahreslosung

#### **»**IMPRESSUM

#### Herausgegeben von

Dekanat Ostalb Weidenfelder Straße 12 73430 Aalen e-Mail: kathdekanat.ostalb @drs.de www.dekanat-ostalb.de

#### Verantwortliche

Dekan Robert Kloker Pressereferentin Sibylle Schwenk

#### Redaktion

Romanus Kreilinger, Tobias Kriegisch, Sibylle Schwenk

### Texte und Fotos

Sibylle Schwenk, S. 4: Peter Weidemann in Pfarrbriefservice.de (Kreuzbild)

Gestaltung Sibylle Schwenk

Druck Wahl-Druck, Aalen

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

»AKTUELL

# Die Kirche an die Tür bringen

Die Saison der Sternsinger ist eigentlich schon längst vorbei. Zwischen Weihnachten und Neujahr tragen die Kinder, Jugendlichen und auch Erwachsene den christlichen Segen zu den Menschen. Sie verlassen den Kirchenraum und bringen die Kirche an die Tür. Dort treffen die Sternsinger die unterschiedlichsten Situati-

onen an. Und manchmal sind sie die einzigen im ganzen Jahr, die an der Tür von offensichtlich sehr einsamen Menschen klingeln.

"Hoffentlich geht das gut", denkt sich so manches Mal Jakob Kriegisch, wenn

er mit seiner Sternsinger-Gruppe in Mögglingen unterwegs ist. Der Zwölfjährige ist in diesem Jahr zum Balthasar "aufgestiegen", weil ein Sternsinger krank geworden ist. Und natürlich weiß er nicht, was ihn und seine Gruppe erwartet, wenn die Tür aufgeht. "Meistens freuen sich die Leute total, wenn wir kommen", erzählt der Schüler. Und immer geht alles gut. "Eine alte Frau, die schon 90 Jahre alt ist, hat auf uns gewartet und freute sich sehr, dass wir nach zwei Jahren Corona-Pause wieder kommen."

Manchmal werden die Mögglinger Sternsinger, die in ihrem Dorf mit 30 Jungs und Mädchen unterwegs sind, auch gefragt, ob sie etwas trinken möchten. "Vielen Dank", sagt Jakob Kriegisch dann, "aber wir haben noch ein großes Gebiet vor uns". An drei Tagen war er dieses Mal rund vier Stunden unterwegs und brachte die Kirche an die Tür.

Sein Vater, Dekanatsreferent Tobias Kriegisch, ist schon seit vielen Jahren Begleiter der Mögglinger Sternsinger. Er outet sich als Fan dieser Aktion. "Das ist für mich Kirche pur", ist er überzeugt. Zu den Menschen gehen, und zwar zu allen, unerschrocken die Botschaft Jesu bringen, den Segen, das Gute den Menschen zusprechen – all dies geschieht beim Sternsingen. Freude kommt auf, ein schönes, wenn auch kurzes Miteinander, Einsamkeit wird für einen Moment durchbrochen. "Beeindruckend finde ich auch die hohen Spendensummen, trotz der Tatsa-

che, dass die Menschen weniger Geld zur Verfügung haben", sagt Tobias Kriegisch

#### Sammelrekorde gebrochen

In mehreren Seelsorgeeinheiten unseres Dekanats hat es in diesem Jahr 2023 neue Sammelrekorde gegeben, darunter auch die Gemeinde St. Georg in Hofen. "Mit 7800 Euro haben wir so viel zusammengebracht wie noch nie", erzählt Flora Hammerl. Sie ist in diesem Jahr bereits zum neunten Mal als Sternsingerin unterwegs. Obwohl sie inzwischen eher schon zu den "alten Hasen" gehört, ist dieser Dienst für Flora Hammerl immer noch einer, der "einfach Spaß" macht. "Wir ziehen von Haus zu Haus, nicht nur in Hofen, sondern auch in Goldshöfe, Wagenrain, Fürsitz, Oberalfingen und Attenhofen", berichtet Flora Hammerl, die im Übrigen momentan ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Seelsorgeinheit Neresheim

Zwei ganze Tage sind die Hofener Sternsinger unterwegs. "Wir haben einfach Freude daran miteinander durch die Straßen zu ziehen", so Flora Hammerl. Neben diesem schönen Gemeinschaftserlebnis ist es auch die Freude darüber, dass die Türen, an denen sie

klingeln, zumeist aufgehen. "Die Menschen freuen sich, wenn wir kommen", hat Flora Hammerl den Eindruck. Dieses Jahr vielleicht sogar ein bisschen mehr, weil während der Pandemie ein Haustürbesuch nicht möglich war. "Die meisten hören uns zu, wir singen und beten und schreiben den Segen an die Tür".

Aber ehrlicherweise müsse man schon auch sagen, dass der Segen an der Tür für viele auch nicht mehr so wichtig ist. "Weil sie nicht wissen, was dahintersteckt und was der Segen bedeutet", ist die Sternsingerin überzeugt. Die Weitergabe des Glaubens gehe verloren und damit der Inhalt, den der Segen an der Tür mit sich bringt. Das wiederum stehe eigentlich im Widerspruch zu den hohen Spendensummen. "Die, die gespendet haben, haben viel gespendet", weiß Flora Hammerl.

Für sie und die insgesamt 18 Jugendlichen, die in Hofen unterwegs waren, trägt die Aktion Sternsingen einen wesentlichen Inhalt: Man hilft durch das Geld Kindern in den armen Ländern der Welt und – als Sternsinger bringt man den Segen zu den Menschen. Das tut gut.

nigermaßen mobil sind, kommen im Aufenthaltsbereich zusammen, um den Gesang und die Weihnachtsbotschaft zu hören. "Wir haben als kleiner Chor sehr viel Freude daran, miteinander zu singen", sagt Klinikseelsorgerin Karin Fritscher. Mit ihrer Alt-Stimme ist sie zu der bestehenden Sternsinger-Gruppe um Christine Bader-Kempf aus der Seelsorgeeinheit Aalen dazugestoßen. Für das vierstimmig auftretende Vokalensemble gibt es im Vorfeld Proben, schließlich soll es harmonisch durch die Flure des Krankenhau-

**TOBIAS KRIEGISCI** 

Die Türen der Krankenzimmer ge-

Gut tut auch eine willkomme-

ne Unterbrechung im Klinikalltag,

wenn auf den Stationen vierstim-

mig Weihnachtslieder erklingen.

Die Türen der Krankenzimmer ge-

hen auf oder die Kranken, die ei-

hen auf

Karin Fritscher kennt als Klinikseelsorgerin die Wege durch das Haus. Der kleine Sternsinger-Chor macht Halt zum Beispiel in der Geriatrie, wo die Patient:innen in den Aufenthaltsraum kommen und nicht selten eine Zugabe einfordern. Die Freude ist auch groß etwa auf der Intensivstation. "Auf der Kinder-Intensiv war eine Mutter einmal sehr gerührt und wollte unbedingt, dass der Sternsinger-König das Baby auf den Arm nimmt."

ses klingen.

Es ist eben nicht nur der Gesang. Es ist die Botschaft, die mit den Sternsingern durch die Stationen geht und sagen will: Das Kind ist für euch geboren – eine frohe Botschaft. Mitten in der momentanen Situation von Krankheit und Leid.

Info: Eine Umfrage des Dekanats, an der sich 50 Kirchengemeinden beteiligt haben, ergab eine Sammelsumme von sage und schreibe 297.406 Euro!



>>echo«< Ausgabe 33/März 2023

#### **»**TERMINE

### 1. Ausstellung

Am 08.03.2023 um 19.00 Uhr findet die Vernissage der Ausstellung "Erneuern und Angleichen" im Haus der Katholischen Kirche in Stuttgart statt. Der "malende" Pfarrer Nikolaus Stark hat Werke aus seinem großen Fundus zusammengestellt und mit neuen Werken ergänzt (wir berichteten).

### 2. Wie macht man Zeitung?

Sie liegt jeden Tag auf unserem Tisch oder wir machen sie auf unserem Tablet auf: die Tageszeitung. Doch wir wissen nicht, wie man eigentlich Zeitung macht und welche Rolle die Kirche im redaktionellen Alltag überhaupt noch spielt. Lars Reckermann, Chefredakteur der Schwäbischen Post und Gmünder Tagespost kommt am 28.03.23 um 19.30 Uhr ins Haus der Katholischen Kirchen. Anmeldung unter: https://veranstaltungen.dekanat-ostalb.de/wiemacht-man-zeitung/

### 3. Aktion Hoffnung

In den Kirchengemeinden des Dekanats findet am 22.04.23 eine Sammlung gebrauchter Kleidung statt. Gesammelt werden gebrauchte und gut erhaltene Kleidung, Schuhe sowie Bettwäsche und Haushaltstextilien. Der Erlös der diesjährigen Sammlung soll schwerpunktmäßig an ein kirchliches Flüchtlingszentrum für Frauen mit ihren Kindern in der Westukraine gehen. In den Gemeinden werden enweder Straßen- oder Punktsammlungen angeboten. Bitte erkundigen sie sich vor Ort.

### 4. Vision Pfarramt

Herzliche Einladung zu einer kleinen Exkursion mit Dekanatsreferent Tobias Kriegisch durch das Dekanat. Sie schauen an zwei Orten zwei unterschiedliche Weisen an, wie Pfarramtsgeschäfte gut organisiert werden können. Die Exkursionfindetam12.05.23um17.00Uhr statt. Anmeldungen unter: https:// veranstaltungen.dekanat-ostalb.de/das-pfarramt-von-morgen-schon-heute-anschauen/

### 5. Dekanatslauf

Draußen in der Natur können wir Gott auf eine andere Art begegnen. Joggen, walken oder spazieren gehen, das bietet der Dekanatslauf. Auf dem Weg begleiten uns Impulse von Pater Jens Bartsch. Das schöne Gemeinschaftserlebnis gibt es am 23.05.2023 um 17.00 Uhr. Treffpunkt ist die Kapelle in Affalterried. Anmeldungen unter: https://veranstaltungen.dekanat-ostalb.de/dekanatslauf/

### 6. Dekanatsradeln

Mit Dekanatsreferent Romanus Kreilinger und Pfarrer Stephan Schiek geht es zum ersten Mal in diesem Jahr am 29.05.23 auf Tour Start ist um 10.30 Uhr mit einem Gottesdienst in Spraitbach, anschließend läuft die Tour durch den Schwäbischen Wald.

Anmeldungen unter: https://veranstaltungen.dekanat-ostalb.de/ dekanatsradeln/

»DAS INTERESSIERT... ARBEITSFELD "WEITERE BERUFE"

# Kirche mitten imLeben



"Mit dieser Stelle kann man etwas bewegen". Das sagt Pfarrer Matthias Reiner von der Seelsorgeeinheit Kapfenburg. Als eine der ersten Seelsorgeeinheiten des Dekanats wurde dort die Möglichkeit der "Weiteren Berufe" in Anspruch genommen. Insgesamt 8,25 Stellenanteile der "Weiteren Berufe" sind im Dekanat indes ungenutzt. "Eigentlich ist es die große Chance, jemanden vor Ort passgenau zu finden", ist Dekanatsreferent Ronoch gibt es eine gewisse Scheu in den Gemeinden, die Möglichkeit der "Weiteren Berufe" zu nutzen. "Wir haben durch das Dekanat eine tolle Unterstützung erfahren", sagt Pfarrer Reiner. Gemeinsam konn-

te so bereits im Oktober 2019 das

Bewerbungsverfahren eingeleitet und ab Anfang 2020 auch besetzt werden.

Die Diözese Rottenburg-Stuttgart hat im Kirchlichen Amtsblatt vor über zwei Jahren die "Richtlinien zur Anstellung von Mitarbeitenden in den 'Weiteren Berufen im Kirchlichen Dienst' veröffentlicht. Demnach sollen Menschen mit entsprechender beruflicher Qualifikation als Ergänzung zu den pastoralen Berufen eingesetzt manus Kreilinger überzeugt. Den- werden können. "Es geht hier zum Beispiel um Sozialarbeiter:innen, um Erzieher:innen, Medienpädagog:innen oder auch Kirchenmusiker:innen", erklärt Romanus Kreilinger. Die Möglichkeit der Einstellung wurde im Hinblick auf den "spürbaren Rückgang der An-

zahl von Mitarbeitenden aus den bestehenden pastoralen Berufen" geschaffen. Und diese Möglichkeit bietet ein großes Potential, in der Arbeit vor Ort neue Wege zu gehen oder bereits bestehende zu stärken.

Das jedenfalls kann Pfarrer Reiner bestätigen. Mit Petra Koch, die als Schulsozialarbeiterin tätig war, hat sich in der Seelsorgeeinheit Kapfenburg vieles bewegt. Sie wurde im Stellenplan der "Weiteren Berufe im Kirchlichen Dienst" eingestellt, um in der Kinder- und Jugendarbeit präsent und aktiv zu sein. "Das bereichert unsere Gemeinden", freut sich Pfarrer Reiner. Petra Koch selbst ist als Jugendreferentin gut angekommen. Aus ihrer bisherigen Arbeit in der Schule und als Mutter ist sie nah dran an dem, was Kinder und Jugendliche heute interessiert. Sie ist engagiert in den verschiedensten Feldern, kreiert neue Formate, wie zum Beispiel die "Sternstunden" vor dem Advent, sie beteiligt sich am Ferienprogramm der Gemeinde, bereitet Schüler-Gottesdienste mit vor, und noch vieles mehr. Die Angebote kommen gut an.

"Für mich ist die Kirche immer unterwegs zu den Menschen", sagt Petra Koch. Und: "In dem, was ich tue geht es immer um Glaube und Gott". Als jemand, die nicht mit einer pastoralen Ausbildung auf-

warten kann, stoße sie hin und wieder schon auch an ihre Grenzen. "Eigentlich müsste ich das wissen", denkt sie dann von sich selbst. Doch im Austausch mit dem Pastoralteam sind diese Fragen, zum Beispiel im liturgischen Bereich, gut zu klären – und deshalb ist es für sie kein Problem, dass sie eben keinen theologischen Background hat.

Mit einer Einsteiger-Reihe für die Mitarbeitenden in den "Weiteren Berufen" und mit Fortbildungen wurde und wird Petra Koch von der Diözese begleitet. Auch mit den Jugendreferent:innen der Diözese ist sie vernetzt. Man könnte immer noch mehr machen, noch eine neue Idee in die Tat umsetzen, etwa ausprobieren, immer getragen von dem Willen, eine "Kirche mitten im Leben" zu sein.

Deshalb hält sie eine genaue Stellenbeschreibung für sehr wichtig. "Ein Rahmen, an den man sich halten kann und den es auszufüllen gilt". Dass dies der Sozialpädagogin in der Seelsorgeeinheit Kapfenburg bestens gelingt, davon zeugt die ungebrochen hohe Zahl an Jugendlichen und Ministrant:innen, die es dort gibt. Und der gute Besuch der Veranstaltungen. Es ist ein großes Potential, das die "Weiteren Berufe im Kirchlichen Dienst" entfalten können. Wenn man es nur nutzt.

»DAS INTERESSIERT...SOZIALWAHLEN VOM 11. APRIL - 31.MAI 2023

# Ihre Chance zur Mitbestimmung!



Über 50 Millionen Frauen und Männer in Deutschland finden ab April Briefwahlunterlagen in ihrer Post. KAB-Regionalsekretärin Maria Sinz sagt: "Füllen Sie die Wahlunterlagen aus, sie unterstützen damit Vertreter:innen von KAB und Kolping in den Versichertenparlamenten."

Allein in Baden-Württemberg sind bei Renten-, Kranken- und Unfallversicherung sowie den Berufsge- Nähere Infos unter: nossenschaften knapp 100 Frauen www.kircheundwirtschaft.de/sound Männer von KAB und Kol- zialwahlen, Online-Veranstaltung ping in diesen Gremien ehrenamt- am 15.März 2023.

lich aktiv. Vor allem in den Widerspruchsausschüssen kümmern sich die Gewählten in Konfliktfällen um die Anliegen der Versicher-

"Wir bitten Sie ihre Stimme der ACA zu geben", so Maria Sinz. Hier sind die KAB. Kolping. Katholisches Landvolk und der Bundesverband evangelischer Arbeitnehmer:innen organisiert".

»DAS TUT GUT...DER KULTURTEIL IM ECHO: DIE KAPELLE ST. ANNA IN TANAU

# Die Heilige Anna mit Tochter und Enkelkind



Im beschaulichen Örtchen Tanau, im nordöstlichen Zipfel des Dekanats Ostalb gelegen, streckt ein Wehrturm seine Spitze in den Himmel. Er gehört zur St. Anna-Kirche in Tanau. Kirche und Turm erheben sich stolz in die

Landschaft des Schwäbischen Walds, zwischen Durlangen und Spraitbach gelegen.

An diesem Vormittag lacht die Sonne und Theresia Hägele, die sich um den Blumenschmuck der Kirche kümmert, lächelt auch, als

sie den Kirchenraum betritt. "Es ist ein besonderer Ort", sagt sie. Denn wer hinter der im romanischen Stil erbauten Kirche – der Turm stammt aus dem 12. Jahrhundert. das Kirchenschiff wurde später errichtet – einen eher nüchternen Charakter des Innenraums erwartet, wird überrascht sein: Während Restaurierungsarbeiten vor über 50 Jahren kam ein Freskenzyklus aus dem Jahr 1425 zum Vorschein, der in drei Streifen rund um den Chor Szenen aus dem Leben und Leiden Christi zeigt.

Nebst den barock gestalteten Altären mit Darstellungen von Mariä Heimsuchung, von St. Dominikus und St. Katharina von Siena, zieht das Gnadenbild einer "Anna selbdritt" in den Bann. "Hier verweile ich besonders gerne, denn der Gesichtsausdruck der Anna, der Mutter Mariens, ist sehr fein",

meint Theresia Hägele. "Selbdritt" bedeutet in der christlichen Kunstwissenschaft die Darstellung einer Dreier-Gruppe, in diesem Fall der Heiligen Anna mit ihrer Tochter Maria und ihrem Enkelkind Jesus.

Am 26. Juli feiert die Gemeinde den Namenstag der Heiligen Anna mit einer großen Wallfahrt. Ungebrochen hoch ist das Interesse daran. Dann wird die Kirche besonders schön mit Blumen geschmückt.

Dafür sorgt Theresia Hägele.

Am 21. März um 18.00 Uhr findet der erste Teil der Andachtsreihe "Kraft aus der Kapelle" in der St. Anna-Kirche in Tanau statt. Nähere Infos unter: www.dekanat-ostalb/veranstaltungen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich!

>>echo«< Ausgabe 33/März 2023

»WAS WAR



Zwei ganz besondere Gäste haben an der Öffentlichen Mittagspause (ÖMP) im Haus der Katholischen Kirchen teilgenommen: Nika und Amy. Die beiden Australian-Shephard-Hündinnen begleiten Martin Keßler, Seelsorger für Menschen in Not, oft bei seinen Einsätzen. Bei der Öffentlichen Mittagspause berichtete er davon, dass Hunde "wie Tür- und Seelenöffner" wirken können

Wenn Martin Keßler seine Jacke mit der Aufschrift "Notfallseelsorge" anzieht, bedeutet das meistens nichts Gutes. Menschen sind bei einem Unfall verstorben, eine Schülerin hat sich das Leben genommen, oder in einer Familie ist das Baby am plötzlichen Kindstod verstorben. "Es sind traumatisierende Zustände", erzählt Martin Keßler. Irgendwann habe er, der früher selbst eher Angst vor Hunden hatte, gespürt, dass die Fellnasen eine zutiefst entspannte Situation schaffen können. Nika lasse sich streicheln oder streift an den Beinen der Menschen entlang und will damit sagen: "Beruhige dich. ich bin jetzt für dich da". In der Begegnung mit Hunden werden immer Emotionen transportiert. Auch diese Erkenntnis hat Martin Keßler bei zahlreichen Einsätzen erlebt. "Kinder erzählen eher dem Hund, was sie gerade empfinden", so Keßler. Gleichzeitig schaffe es die Begegnung, Kinder für einen Moment aus der zerbrochenen Welt zu holen.

Nach dem gemeinsamen Mittagsgebet gab es einen Imbiss. Die "Special Guests" Amy und Nika haben einen besonderen Eindruck hinterlassen. Fellnasen können Tür- und Seelenöffner sein.

Die nächste ÖMP findet am 10.05.23 um 12.00 Uhr statt. Gestaltung: KAB - Maria Sinz

# Special Guests bei ÖMP Erster Gedenktag des Seligen Paters



Pater Philipp Jeningen ist fortan Teil der Feier des Kirchenjahres in der Diözese. Der erste Gedenktag des Seligen hatte Qualitäten eines Hochfests.

"Pater Philipp, schenke Segen, / dass sich Demut, Liebe regen / in den Herzen, in der Hand, / Gott und Menschen zugewandt." So heißt es im neuen Pater-Philipp-Gebet, das die Gläubigen am Abend des 8. Februar, dem Todestag Philipp Jeningens, am Grab des neuen Seligen in der Liebfrauenkapelle und im Kreuzgang von St. Vitus erstmals beteten. Vorausgegangen war ein festliches Pontifikalamt mit Bischof Dr. Gebhard Fürst in der vollbesetzten Basilika, das das Fest der Seligsprechung vom Juli 2022 gleichsam nochmals Revue pas-

Angefangen von der fulminanten Philipp-Jeningen-Fanfare, die ob ihrer musikalischen Kraft und

Dichte den Kirchenraum mehr als erfüllte, die wunderbare Musik insgesamt, über die liturgischen Texte und Gebete, bis hin zu den vielen Gottesdienstbesucherinnen und -besuchern, strahlte dieser Gottesdienst wie schon bei dem Ellwanger "Jahrtausendereignis" im Vorjahr die Freude über diesen seligen Glaubenszeugen weit über die Stadt und den Virngrund hin-

Stadtpfarrer Prof. Dr. Sven van Meegen, der neben Bischof Fürst auch den Schönenberger Wallfahrtsrektor und jüngst zum Provinzial der Redemptoristen gewählten P. Dr. Martin Leitgöb, den stellvertretenden Dekan des Dekanats Ostalb, P. Jens Bartsch, sowie Prälat Werner Redies und eine große Zahl weiterer Priester und Ruhestandsgeistlichen begrüßen konnte, dankte noch einmal für das Engagement und die Leistun-

gen der vielen Haupt- und Ehrenamtlichen, die das Fest der Seligsprechung erst möglich gemacht

#### Aus Gottes Kraft heraus den Menschen in ihrer Not nahe sein

Das größte Vermächtnis Philipp Jeningens, "aus Gottes Kraft heraus den Menschen in ihrer Not nahe" zu sein, stellte Bischof Fürst in den Mittelpunkt seiner Predigt. Pater Philipp habe "die Menschen durch die Verkündigung und durch das gelebte Beispiel des Evangeliums stark gemacht oder wieder aufgerichtet, ihnen Zukunft gegeben in einer schrecklichen Zeit". Seine Beziehung zu Gott habe dem Volksmissionar die Kraft gegeben, in einer heilsamen Beziehung zu den Menschen zu leben, ihnen angesichts von Hunger, Elend und schweren Krankheiten neue Kraft und Zuversicht zu verleihen, ihnen Hoffnung zu geben – so wie es in dem neuen Pater-Philipp-Gebet heißt: "Pater Philipp, Wegbegleiter, / Hoffnungsbote, Glaubensstreiter, / mögst uns Jesus näher führn, / ihn in allem suchen, spürn."

Pfarrer van Meegen würdigte die vielen Beterinnen und Beter, die das Andenken an Pater Philipp lebendig halten.

Text/Foto: Pavel Jerabek

»DAS INTERESSIERT...HAUPTBERUFLICHE KIRCHENPFLEGER:INNEN IM KVZ-BEREICH AALEN

# "Wir müssen vieles sofort parat haben"



Sie sind diejenigen, die mit Zahlen umgehen können. Sie sind auch diejenigen, die die neuen Gesetzeslagen in Sachen Personalverantwortung kennen müssen. Und sie sind diejenigen, die sich um Gebäudefragen und Liegenschaften der Kirchengemeinden kümmern. Die Rede ist von Kirchenpfleger:innen. Die zunehmende Komplexität der Aufgaben hat die Diözese dazu veranlasst, nach und nach hauptamtliche Stellen daraus zu machen.

Im Einzugsgebiet des Katholischen Verwaltungszentrums (KVZ) Aalen gibt es vier neue hauptberufliche Kirchenpfleger:innen. "Ich bin überzeugt davon, dass dies der richtige Weg ist", sagt Jochen Breitweg, Leiter des KVZ. Auch seine bisherige Tätigkeit als Kirchenpfleger für die Gesamtkirchengemeinde Aalen und für Wasseralfingen-Hofen, wurde aus dem Komplex der Kirchenpflegen herausgelöst. "Als Verwaltungszentrum haben wir neben unserem Dienstleistungsauftrag auch eine vorgelagerte Aufsicht", erklärt Jochen Breitweg. Insofern sei diese klare Trennung nun sehr sinnvoll. In seiner Funktion begleitet und berät das KVZ nach wie vor die hauptamtlichen Kirchenpflegen.

"Ohne das KVZ würde gar nichts gehen", lächelt Karin Bartle. Seit Oktober letzten Jahres ist sie die hauptamtliche Kirchenpflegerin der Seelsorgeeinheit Härtsfeld-Kochertal. Ihr Dienstsitz ist momentan im neu renovierten Pfarrhaus in Ebnat. "Wenn ich meinen Arbeitstag antrete, habe ich einen Plan", lässt Bartle wissen.

Indes – die Aufgaben, die dann aktuell auf sie einströmen, wirbeln ihre sorgfältig überlegte Tagesstruktur durcheinander. Oft seien

> »Die Dimension im Hauptamt ist schon eine ganz andere«

> > Martina Aßfalg

es auch sehr dringende Dinge, die sofort erledigt werden müssen, so die Kirchenpflegerin weiter.

Ähnlich geht es auch Steffen Prümmer. Als Kirchenpfleger für die Gesamtkirchengemeinde Aalen ist er schon etwas länger im Amt. "Unsere Aufgaben sind sehr vielfältig und reichen über Personalangelegenheiten, über Themen der Gremienarbeit und von Gebäudefragen bis hin zur Überwachung, Entscheidung und Prüfung der Finanzen", lässt Steffen Prümmer wissen. Als Ansprechpartner für alle Gemeinden sitzt er zentral in der Friedrichstraße, dort, wo das KVZ zuvor ansässig war. Prümmer ist auch davon überzeugt, dass in Aalen noch ein Prozess des Umdenkens im Gange ist. "Schließlich gehört das KVZ nun nicht mehr direkt zu unseren Kirchengemeinden". Die nun vollzogene klare Trennung von Kirchenpflegeamt für Aalen und des KVZ' empfindet auch er als positiv.

Steffen Prümmer ist zusätzlich seit acht Jahren in der Kirchengemeinde in Dewangen als nebenberuflicher Kirchenpfleger im Ehrenamt. Insofern kennt er, genau

wie seine Kollegin Martina Aßfalg, den Unterschied zwischen einem nebenberuflichen und einem hauptberuflichen Dienst in der Kirchenpflege. Martina Aßfalg ist nebenberuflich für die Kirchengemeinde in Fachsenfeld als "Rechnerin" tätig. "Die Dimension im Hauptamt ist schon eine ganz andere", meint Martina Aßfalg. "Wir müssen sehr viel wissen und sofort parat haben", beschreibt die Kirchenpflegerin. Sie ist seit Beginn dieses Jahres in Wasseralfingen-Hofen hauptamtliche Kirchenpflegerin.

Die Gesamtkirchengemeinde Neresheim ist die vierte im Bunde der neu strukturierten hauptberuflichen Kirchenpflegen. Bereits seit der "Umfirmierung" zur Gesamtkirchengemeinde vor zehn Jahren wurde dort mit Georg Haas ein hauptberuflicher Kirchenpfleger eingestellt. Am 3. Februar wurde Georg Haas verabschiedet. Seine Nachfolgerin ist Gisela Kahn.

#### Erstes Kennenlernen

Ein großes Treffen steht für die neuen hauptamtlichen Kirchenpfleger:innen am 23. März an. Dann kommen die Frauen und Männer des Sprengels der Kirchlichen Verwaltungszentren aus den Dekanaten Ostalb, Heidenheim, Hohenlohe und Schwäbisch Hall zusammen. "Momentan sind wir 16 Leute", freut sich Jochen Breitweg. Neben dem ersten Kennenlernen und der künftigen Form der Zusammenarbeit, wird es ganz sicher um Zahlen gehen.

Das gehört bei den Kirchenpflegen einfach dazu.

>»echo«<

>> WER SIND EIGENTLICH...INGE KREUZER UND SUSANNE SZABADY?

# Reisen, Tanzen und Fäden ziehen



In der Verwaltung der Geschäftsstelle des Dekanats Ostalb geht es an diesem Vormittag rund: Die Aktion Hoffnung ist zu organisieren, die Urlaubslisten der Pfarrer zu bearbeiten, die Planung der Firmungen in die Wege zu leiten. Einen Schreibtisch weiter wirbeln Zahlen über den Bildschirm, die nächste Einladung zur Mieterkonferenz ist in Arbeit oder die Nebenkostenabrechnung für das Haus der Katholischen Kirche zu prüfen. Inge Kreuzer und Susanne Szabady ziehen hier die Fäden.

"Ich mag die Abwechslung und die große Flexibilität, die an diesem Arbeitsplatz gefordert ist", lächelt Susanne Szabady. Obwohl sie eigentlich jemand ist, die gerne Dinge zügig zum Abschluss bringt, ist so manches Mal auch Geduld gefragt. Rückmeldungen sind abzuwarten, eine Unterschrift, oder es ist noch Rücksprache mit den Dekanatsreferenten zu halten. Dass dazwischen ein Anruf den geplanten Ablauf un-

terbricht, ist Susanne Szabady inzwischen gewohnt. Seit Juli letzten Jahres sitzt sie am "Empfang" und ist nicht selten der erste Kontakt zur Geschäftsstelle. Mit ihrer freundlichen und interessierten Art kommt sie gut bei den Menschen an. Und das auch in ihrem großen Hobby, das sie seit einigen Jahren pflegt. "Ich bin Reisebegleiterin bei einer Agentur, die Busreisen hauptsächlich nach Nord- und Osteuropa anbietet", berichtet Susanne Szabady. Auch hier ist die gelernte Industriekauffrau als empathische Ansprechpartnerin ge-

Wie Susanne Szabady ist auch Inge Kreuzer von Beruf Industriekauffrau und kommt daher eigentlich aus einem anderen beruflichen Kontext. Seit beinahe 14 Jahren jedoch ist sie schon in der Geschäftsstelle tätig und vor allem für die Hausverwaltung des Hauses der Katholischen Kirche zuständig. Sie kümmert sich um Personalangelegenheiten, um ein-

zuhaltende gesetzliche Vorgaben, wie zum Beispiel die Organisation der Ersthelfer- oder Brandschutzschulungen, sie beauftragt Wartungsarbeiten am Haus. Daneben hat Inge Kreuzer im Geschäftsstellenbetrieb auch kreative Aufgaben. "Das mache ich eigentlich am liebsten", lässt Inge Kreuzer wissen. Sie gestaltet unter anderem die Geburtstags- und Weihnachtskarten oder erstellt auch den Trauerflyer. In Sachen Öffentlichkeitsarbeit ist sie diejenige, die wöchentlich den Newsletter des Dekanats an die Kirchengemeinden gestaltet und aussendet. Auch ihr Arbeitsfeld ist breit gefächert.

Wenn sie nicht in der Geschäftsstelle arbeitet, trifft man Inge Kreuzer in der Natur an. "Ich bin gerne draußen unterwegs und genieße bei langen Spaziergängen die Natur". Die Natur ist für sie auch Inspiration. Denn eine große Leidenschaft Kreuzers ist die Gestaltung von Innenräumen. Auch das Tanzen gehört zu ihren großen Hobbies. Ein Lächeln huscht über ihr Gesicht, wenn sie davon spricht.

Inge Kreuzer und Susanne Szabady wenden sich wieder ihren Themen am Arbeitsplatz zu. Konzentration ist bei der zu prüfenden Rechnung gefragt oder bei der Erstellung einer Excel-Tabelle, die die Verteilung der Säcke für die Aktion Hoffnung dokumentiert. Die "Fäden" der Arbeit werden gezogen, sortiert, bearbeitet, bestenfalls ein Knoten drangemacht

Morgen geht's weiter.

»WAS MACHT EIGENTLICH...AUGUST STEIDLE?

# Ein ganzes, halbes Jahrhundert



Als August Steidle im Jahr 1973 vom Kirchengemeinderat als Kirchenpfleger gewählt wurde, war er gerade mal 18 Jahre alt und wusste eigentlich überhaupt nicht, was jetzt auf ihn zukommt. Dennoch wünschte sich der damalige Pfarrer Josef Laupheimer, Steidle möge doch "50 Jahre im Amt bleiben". Was man sonst eher so daher sagt, ist in diesem Fall Wirklichkeit geworden. Fast 50 Jahre war August Steidle in der Kirchengemeinde St. Georg in Hofen Kirchenpfleger. Jetzt wurde er von Stefan Hafner, Gewählter Vorsitzender des Kirchengemeinderats, und von Pfarrer Michael Windisch verabschiedet.

"Ich bleibe der Kirchengemeinde dennoch erhalten", lächelt August Steidle. Zwar ist sein Amt als

Kirchenpfleger, zuletzt als so genannter "Teilrechner", durch neue Verwaltungsstrukturen aufgehoben; doch das hindert den Pensionär nicht daran, weiterhin für seine Kirche und die Mitmenschen aktiv zu sein. "Mir ist die Kirche wichtig und die Gemeinschaft vor Ort", sagt August Steidle. Und dies wiederum ist getragen von einem Glauben, der sein ganzes Leben durchzieht. Weiterhin bleibt er also der Hofener St. Georgsgemeinde als Mitglied im Mesnerteam treu, als Vorsitzender des Missions- und Festausschusses und bis auf weiteres auch als jener, der die Sonntagskollekte zählt und zur Bank bringt.

"August ist derjenige, der alles mit dem Geld klärt", sagte Stefan Hafner bei der Verabschiedung. Und in der Tat ist Steidle einer, der sich mit Finanzen auskennt – und mit allem, was mit Bau und Renovierung zu tun hat.

"Wir haben hier viele kirchliche Gebäude", lässt August Steidle wissen. Die Pfarrkirche mit Ottilienkapelle, das Kindergartengebäude und das Pfarrhaus, die Kapellen in Affalterried, Onatsfeld und Oberalfingen. Rund 30 kleinere und größere Baumaßnahmen oder Renovierungen sind in einem Gesamtvolumen von anderthalb Millionen Euro über seinen Schreibtisch gegangen. Daneben war August Steidle damit befasst, die vielen Feste, Freizeiten, Ausflüge und Wallfahrten zu organisieren. "Im Laufe der Zeit ist mir die Gemeinde immer mehr ans Herz

## »Mir ist die Kirche wichtig und die Gemeinschaft vor Ort«

August Steidle

gewachsen", gibt Steidle zu. Ein großer "Brocken" seiner kirchlichen Arbeit steckte auch in der Erstellung und Verteilung des "Kirchlichen Mitteilungsblattes". Steidle überlegte sich die Beiträge, schrieb sie zumeist selbst und setzte sie in ein DIN-A-4-Format. Anfangs ging das Mitteilungsblatt noch an die Druckerei, später wurde es kopiert

»WAS MICH BEGLEITEN KANN...

# Jahreslosung und mehr



#### Kann ich mir bitte ein Ei borgen?

Meine Tante hat mir neulich erzählt, dass, wenn die Nachbarin abends unterwegs ist, sie immer erst dann beruhigt ins Bett gehen kann, wenn das Licht bei der Nachbarin angeht. Dann weiß sie, dass sie gut zuhause angekommen ist. Die beiden Damen sind über 80 Jahre und schauen aufeinander.

Wir hatten vor kurzem einen Fachtag zu dem Thema "Hand in Hand - Wege aus der Einsamkeit". Viele Menschen leben allein, das bedeutet aber nicht, dass sie sich einsam fühlen. Auch die beiden älteren Damen, von denen ich eingangs berichtet habe, sind zwar oft allein, aber nicht einsam. Studien belegen jedoch, dass die Zahl derer, die sich einsam fühlen, rapide zugenommen hat - nicht zuletzt durch Corona. Einsamkeit kann in allen Lebensphasen, in jedem Alter, aufkommen, z.B. nach einem Umzug, nach Trennungen, nach einem Trauerfall. Wichtig ist es, dieses Gefühl nicht zum Dauerzustand werden zu lassen, denn Einsamkeit wirkt sich nicht nur auf

die Psyche, sondern auch auf den Körperaus. Großbritannien hat das schon als ein gesellschaftliches Phänomen erkannt und dafür ein eigenes Ministerium gegründet: Das Einsamkeitsministerium, das der zunehmenden Vereinsamung in der Bevölkerung entgegenwirken soll. Auch wir haben auf unserem Fachtag überlegt, welche Faktoren es für die Einsamkeit gibt und wie wichtig es ist, dieses Thema aus der Tabuzone zu holen und sich darüber auszutauschen.

Bei diesem gesellschaftlichen Phänomen geht es aber nicht nur darum, Fachkräfte dafür zu sensibilisieren. Wir sind alle gefragt!

"Du bist ein Gott, der mich sieht" – so lautet die Jahreslosung für das Jahr 2023. Es ist ein gutes Gefühl gesehen, ja sogar angesehen zu werden.

Öffnen auch wir die Augen und Herzen für unsere Mitmenschen. Gerade in der dunklen Jahreszeit, sieht man wochenlang nicht einmal mehr die Nachbarn. Vielleicht wäre es an der Zeit, sich ein Ei von der Nachbarin zu borgen, um mal wieder ins Gespräch zu kommen.

#### BEGLEITWORT

Weil Du mich siehst, richte ich mich auf.

Nimmst Du mich wahr, kann ich aufrecht stehen.

Weil Du mein Boden bist, will ich in Dir gründen.

Bist Du mein Horizont, geh ich meinen Weg.

aus: #FürHeute - deine Inspiration für den Tag. Mit Gedanken der Theologin Christiane Bundschuh-Schramm. (instagram diözese\_rs)

### »WAS KOMMT

#### Die nächsten Ausgabe des »echo« erscheint am 17.05.23

Darin lesen Sie u.a. ..

- über die tollen Impulse beim Weiter-Weg in Gschwend
- über das Treffen der regionalen KAB mit der Pflegebevollmächtigten der Bundesregierung, Claudia Moll
- über interessante Menschen in unserem Dekanat Wir freuen uns auf Ihre Ideen und / oder Beiträge bis zum

Steidle nachdenklich. Ein wenig Kritik schwingt schon mit an vielem was neu, aber augenscheinlich nicht unbedingt besser ist. Steidle ist und bleibt ein Macher, ein Schaffer, einer, der selbst anpackt, dem nichts zu viel ist, wenn es um "seine" Kirche geht und die Menschen, die darin eine Heimat gefunden haben.

Deshalb ist er auch jetzt, seit er

"Heute ist vieles anders", sagt

Deshalb ist er auch jetzt, seit er vor zwei Jahren den Ruhestand angetreten hat, in der Nachbarschaftshilfe tätig. Er übernimmt Fahrdienste für ältere Frauen und Männer aus Hofen zum Arzt oder ins Krankenhaus. Beim VdK (Verein der Kriegsversehrten) engagiert er sich für das monatliche Programm und ist natürlich – Kassierer.

Auch die Sammlungen, bei denen August Steidle Mann der ersten Stunde war, wird er weiterhin aktiv begleiten und mit anpacken. Die Schrottsammlung, die er selbst für die Gemeinde ins Leben gerufen hat, findet statt, und auch die Altkleider-Sammlung der Aktion Hoffnung

August Steidle war, ist und bleibt DAS Gesicht der Kirchengemeinde St. Georg. Mit ihm verbindet man Engagement, Herzlichkeit und Hilfsbereitschaft. Er selbst sieht die Not und packt an. Wenn es möglich wäre, auch für die nächsten 50 Jahre.